

Erfahrungsbericht

Universität van Amsterdam

Wintersemester 2019/2020 – Studiengang an der FU: BA Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Vorbereitung

Bei der Planung meines Auslandssemesters wurde mir schnell klar, dass meine erste Wahl auf die Universität van Amsterdam (UvA) fällt. Bei einem Besuch der Stadt im vergangenen Jahr hat mich der Charme der Stadt und die freundliche Mentalität der Holländer bereits begeistert. Bei meiner weiteren Recherche wurde ich dann zusätzlich von dem Kursangebot und den Qualitäten der Universität in Amsterdam überzeugt. Bei der Auswahl der Gasthochschule spielte natürlich auch die Unterrichtssprache eine entscheidende Rolle. Da es an der UvA ein breites Angebot an Kursen auf English gibt, stand meiner Bewerbung nichts mehr im Weg.

Den Bewerbungsprozess empfand ich als relativ unkompliziert, jedoch muss man genug Zeit einplanen, um alle Dokumente fristgerecht und vollständig abzugeben. Gegen Mitte Februar erhielt ich dann die Bestätigung über die Nominierung an der Gasthochschule und genauere Informationen über die nächsten Schritte im Bewerbungs- und Immatrikulationsprozess. Es folgte die formale Bewerbung an der Universität van Amsterdam, die Ausarbeitung des Learning Agreements und die selbständige Erstellung eines Transcript of Records. Da mir noch Kursnoten aus den vergangenen Semestern gefehlt haben, welche entscheidend waren um die benötigten 90 Leistungspunkte für den Antritt des Auslandssemesters nachweisen zu können, musste ich viele Professor*innen kontaktieren und um eine schnellere Benotung o.ä. bitten. Zusätzlich ist es notwendig seine sprachlichen Fähigkeiten nachzuweisen. Die UvA fordert hierbei keinen offiziellen TOEFL-Test, weshalb es ausreichend ist, den OLS-Sprachtest über das ERASMUS+ Portal zu absolvieren (und mit mindestens B2 Niveau zu bestehen) und einzureichen. Während des Bewerbungsprozesses war die Betreuung durch das International Office der Gasthochschule und die Koordinatorin an der FU stets freundlich, hilfsbereit und relativ schnell.

Unterkunft und Finanzierung

Da es auf dem privaten Wohnungsmarkt in Amsterdam als Student*in relativ schwer ist eine preisgünstige Unterkunft zu finden, habe ich mich dazu entschieden mich auf einen Platz im Studierendenwohnheim zu bewerben. Die UvA bietet internationalen Studierenden die Möglichkeit sich für Wohnheimplätze direkt über die Uni zu bewerben. Per Mail habe ich ab April erste Informationen erhalten und musste mich dann ab ca. Anfang Juni (am besten die Earlybird-Frist einhalten) für einen Platz an-

melden und eine entsprechende Bearbeitungsgebühr von 190€ bezahlen. Trotz der begrenzten Kapazitäten, habe ich gegen Anfang Juli die Möglichkeit bekommen mir eine konkrete Unterkunft auszusuchen. Ich empfand den Zeitpunkt der Bekanntgabe als relativ spät, da ich schon ca. sechs Wochen später für den Start der Einführungswoche nach Amsterdam fahren sollte. Ich hatte mich daher auch auf dem privaten Wohnungsmarkt (Facebook-Gruppen und Webseiten für WG-Zimmer) umgeschaut, wo ich ehrlicherweise bis zu dem Zeitpunkt nicht sehr erfolgreich war. Daher war ich umso glücklicher als ich die Nachricht von dem Wohnungsanbieter DeKey erhalten habe. Für etwas unter 600€ pro Monat war die Ausstattung und Lage meines Studios (1-Zimmer Wohnung mit Badezimmer und Küche) auf den ersten Blick nicht sehr zufriedenstellend. Auch bei der Ankunft war ich erstmal geschockt von dem Zustand und der Einrichtung des Apartments. Ich habe daraufhin selber einige Dinge verändert und dazu gekauft, um meinen „Container“ wohnlicher zu gestalten. Im Endeffekt habe ich mich dann in meinem Studio sehr wohl gefühlt, wobei ich sagen muss, dass es wenig Hilfe bei Reparaturen oder anderen Problemen durch den Wohnungsanbieter DeKey gab. Die Lage von meinem Studierendenwohnheim auf Zeeburg Eiland war leider nicht optimal. Mit dem Fahrrad sind es ca. 25 Minuten in das Stadtzentrum und mit dem Bus oder der Tram ca. 15 je nach Zielhaltestelle.

Studium an der Gasthochschule

Wie bereits erwähnt bietet die UvA einen Großteil der Kurse auf English an, weshalb ich keine Schwierigkeiten hatte, Kurse zu finden die in meinen Studienverlaufsplan passten. Das Institut für Kommunikationswissenschaft an der UvA ist zudem sehr groß und weltweit renommiert. Daher gab es viele Vorlesungen und Seminare, die mein Interesse geweckt haben. Der Anmeldezeitraum für die Kurse beginnt in Amsterdam allerdings weitaus früher als in Berlin. Um einen Platz in den gewünschten Kursen zu erhalten, sollte man sich also schon frühzeitig informieren und sich bei der Veröffentlichung des Anmeldeportals direkt einschreiben, da die Plätze sehr schnell vergriffen sind (Prinzip: first come, first serve). Das Semester ist in Amsterdam in drei Blöcke eingeteilt. Wenn man auf die 30 ECTS pro Semester kommen möchte, empfiehlt es sich jeweils 12 Credits in den ersten zwei Blöcken zu buchen und nur 6 Credits im letzten Block, da dies ein relativ intensiver Kurs ist, welcher in nur vier Wochen absolviert wird. Da sich der Start- und Endpunkt des Semesters von denen in Berlin unterscheidet, hatte ich im Sommer keine wirklichen Semesterferien und musste meine Abgaben so planen, dass ich möglichst alles vor dem Antritt des Auslandssemesters beende. Dafür habe ich nun hingegen verlängerte Semesterferien im Frühling und Zeit für ein Praktikum.

Die Lehre und Unterrichtsmethoden an der Universiteit van Amsterdam haben mir sehr gut gefallen. In all meinen Kursen hatte ich sehr motivierte und hilfsbereite Professor*innen, denen man angemerkt hat, dass sie gerne unterrichten und Spaß an ihrem Fach haben. Zudem haben die Professor*innen sehr gegenwärtige Themen behandelt und immer wieder eigene Forschungsergebnisse aus aktuellen

Studien präsentiert und besprochen. Das Niveau, Arbeitspensum und Umfang an klausurrelevanter Pflichtlektüre war jedoch in allen Kursen sehr hoch und die Benotung dafür hingegen sehr streng.

Meine Kurse haben hauptsächlich an dem Roeterseiland Campus im Ostteil der Stadt stattgefunden. Die Gebäude der Universität, die technische Ausstattung und Einrichtung sind sehr modern. Es wurde ein angenehmeres Arbeitsumfeld mit vielen ruhigen Lernecken und Räume für Gruppenarbeiten geschaffen. Das Essen auf dem Campus ist allerdings recht teuer und auf Fertig- und Kaltspeisen beschränkt. Eine Mensa, wie an der FU mit günstigen und warmen Mahlzeiten, gab es nicht.

Zusätzlich zu den Pflichtkursen die ich an der UvA belegt habe, entschied ich mich für „Exchange Ambassadors Programme“ zu bewerben. Bei dem Programm handelt es sich um die freiwillige Zusammenarbeit von internationalen Student*innen mit dem Ziel, zukünftigen Austausch zu fördern und die Grundwerte Gleichberechtigung, Diversität und Integration innerhalb der Austauschgemeinschaft zu stärken. Nach vier sehr interessanten Input-Sessions zu den Themen interkulturelle Zusammenarbeit, Netzwerken & Präsentieren, Konfliktmanagement und Storytelling & Empathie, haben wir uns in kleineren Projektgruppen zusammengefunden und an individuellen Arbeitsaufträgen gearbeitet. Das „Exchange Ambassador Program“ ging vom Anfang des Semesters bis kurz vor den Weihnachtsferien und war mit einem Arbeitsaufwand von mindestens zwei Wochenstunden Präsenzzeit und zusätzliches Arbeiten in den Gruppen zu verbuchen. Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich von dem Programm und den Arbeiten der verschiedenen Gruppen sehr begeistert war. Ich konnte meine sozialen Kompetenzen sowie interkulturelle Arbeitserfahrung ausbauen und habe das Gefühl einen Teil zu dem Geschehen an meiner Gastuniversität beigetragen zu haben. Die freiwillige Teilnahme an dem Programm bedeutet jedoch einen nicht zu unterschätzenden zeitlichen Mehraufwand, welcher nur durch die zusätzlich gewonnenen Erfahrungen und eine LinkedIn Bewertung entlohnt wird. Nichtsdestotrotz würde ich eine Bewerbung definitiv empfehlen.

Des Weiteren konnte ich auch meine sprachlichen Kompetenzen in Englisch verbessern, da ich sowohl in der Uni als auch in meiner Freizeit hauptsächlich auf Englisch kommuniziert habe. Da fast alle Holländer (sehr) gutes Englisch sprechen ist es nicht nötig Niederländisch zu beherrschen, weshalb ich auch nur vereinzelt holländische Wörter und Phrasen dazu gelernt habe.

Alltag und Freizeitgestaltung

Die Gestaltung des Alltags und der Freizeit in Amsterdam ist durch das breite Angebot an Aktivitäten, Veranstaltungen und Restaurants sehr divers. Die Stadt ist sehr belebt und hat eine Menge zu bieten. In der Einführungswoche organisiert durch das Internationale Studierenden Netzwerk (ISN) hat man die Möglichkeit von Beginn an mit anderen Austauschstudent*innen in Kontakt zu treten und schnell Freundschaften zu schließen. Ich habe in kürzester Zeit viele tolle Menschen aus allen Teilen dieser

Welt kennengelernt, mit welchen ich enge Freundschaften aufbauen konnte und mein gesamtes Semester verbracht habe. Auch nach der Einführungswoche bietet das ISN viele weitere Aktionen wie Städtetrips, Tagesausflüge und Partys an, um Möglichkeiten zu schaffen andere Student*innen kennenzulernen oder weiterhin in Kontakt zu bleiben.

Die UvA bietet zusätzlich zu den vielen Veranstaltungen für Austauschstudierende auch verschiedene Optionen für Sport- und Sprachkurse an. Ich habe beispielweise eine Mitgliedschaft im uneigentlichen Fitnessstudio (USC) abgeschlossen und konnte für drei Monate für nur 30€ an fünf verschiedenen Standorten über die Stadt verteilt trainieren.

Die allgemeine Lebensqualität in Amsterdam ist durch das harmonische und saubere Stadtbild, die vielen Parks und Grünanlagen und das breite Angebot an Cafés, Restaurants und Bars mit Speisen und Getränken aus aller Welt sehr hoch. Trotzdem die Stadt etwas teurer als Berlin ist, gibt es viele tolle Sachen, die man unternehmen kann, ohne viel Geld auszugeben. Das Wetter mit einem Picknick im Oster- oder Vondelpark genießen, neue Stadtteile mit dem Rad erkunden, mit der Fähre auf die Nordseite fahren oder einen der vielen verschiedenen Märkte besuchen, sind alles Dinge die ich sehr empfehlen kann. Zusätzlich habe ich mir zu Beginn meines Aufenthalts die Museums Card für ca. 60€ gekauft und konnte somit sehr viele Museen und Ausstellungen (darunter auch alle bekannten Museen wie das Rijks- oder Van Gogh Museum) ohne weiteren Aufpreis besuchen.

Fazit

Resümierend kann ich sagen, dass ich ein wirklich tolles halbes Jahr in Amsterdam verbracht habe. Ich kann sowohl die Universität van Amsterdam als auch die Stadt selbst als Austauschdestination sehr empfehlen. Generell hatte ich das Gefühl, dass der Bewerbungsprozess an der UvA etwas komplizierter war und mit mehr und früheren Abgaben verbunden war als bei meinen Freund*innen. Man sollte demnach frühzeitig über alle Fristen und To-Do's informieren, um gerade bei der Kursanmeldung und der Wohnungssuche bessere Chancen zu haben. Wenn man jedoch alle Formalitäten hinter sich hat, ist Amsterdam eine wunderschöne Stadt, in der es sich wirklich gut leben lässt. Im Nachhinein hätte ich nichts anders gemacht und bin immer noch sehr glücklich mit meiner Wahl.